

Ausgabe Oktober 2025

SVPkonkret

Mitteilungsblatt der SVP des Kantons Luzern | www.svp-lu.ch

SOUVERÄNITÄT SCHÜTZEN, GRENZEN SICHERN, ZUWANDERUNG STEUERN – DIE KLARE BOTSCHAFT DES SEMPACHERTAGES



Nationalrat Franz Grüter über den unsäglichen Unterwerfungsvertrag mit der EU.



Gastreferent: Pascal Schmid über die masslose Zuwanderung.

Wenn im geschichtsträchtigen Restaurant zur Schlacht in Sempach die Türen geöffnet und die Landeshymne gesungen wird, ist wieder Sempachertag der SVP Kanton Luzern. Ein Anlass, an dem Klartext gesprochen wird für unser Land, unsere Freiheit und unsere direkte Demokratie.

Am Freitag, 12. September 2025, versammelten sich rund 100 Landsleute im Zeichen einer starken, unabhängigen Schweiz. Organisiert vom Wahlkreis Sursee, erstmals unter der Leitung von Präsident Marcel Häberli, stand der Abend im Zeichen von Eigenständigkeit, Sicherheit und Verantwortung gegenüber dem eigenen Volk. Häberli zeichnete die Vision ei-

ner Schweiz, wie sie mit konsequenter SVP-Politik aussehen könnte: eine starke Gemeinschaft, in der Sicherheit, Freiheit und Zusammenhalt selbstverständlich sind, Institutionen transparent und nah bei den Menschen handeln, Gesundheit und Wohnen für alle bezahlbar bleiben und die Natur frei zugänglich ist. Eine Schweiz, die ihre Eigenständigkeit be-

wahrt und von einer Politik getragen wird, die sich am Wohl der Bevölkerung orientiert.

Kantonalpräsident Martin Wicki rief die Anwesenden dazu auf, in den kommenden Monaten für diese Werte einzustehen. Die politischen Herausforderungen sind gewaltig. Brüssel will die Schweiz an die Kette legen, während in Bern linke und bürgerlich angepasste Politiker bereitstehen, unser Land aufzugeben.

Nationalrat Franz Grüter machte in seiner Rede unmissverständlich klar, dass der geplante Vertrag mit der EU nichts anderes

SESSIONSRÜCKBLICK: IM ZEICHEN DER ABSTIMMUNGEN



INTERVIEW: ROLF BOSSART UND GUIDO MÜLLER



TRADITION: AMTSPICKNICK SVP-WAHLKREIS WILLISAU



als eine Mogelpackung ist. Ein monströses Vertragswerk, das uns Souveränität kostet, unsere Demokratie schwächt und Milliarden verschlingt. Wenn uns Gesetze diktiert werden und wir bestraft werden, wenn wir nicht spuren, dann ist das kein Freundschaftsvertrag, sondern eine Knebelung der Schweiz. Eindringlich führte Nationalrat Pascal Schmid vor Augen, wie die masslose Zuwanderung unser Land belastet. Explodierende Asylkosten, überforderte Sozialwerke und eine Bevölkerung, die den Preis bezahlt, genau jene Menschen, die ihr Leben lang gearbeitet und etwas für die Schweiz geleistet haben. Seine Forderung war klar: endlich wieder eine massvolle Zuwanderung statt grenzenlose Verantwortungslosigkeit. red. ●



Gelebte Tradition – «Trittst im Morgenrot daher ...».

AMOKLAUFDROHUNGEN AN LUZERNER SCHULHAUS – POLITIK UND BEHÖRDEN VERHARMLOSEN

«Amoklauf am Montag» prangte in riesigen roten Buchstaben an der Aussenwand des Schulhauses Ruopigen in Luzern Reussbühl, dazu kamen Morddrohungen gegen eine bestimmte Person und deren Familie. Zwei Jugendliche im Alter von 14 und 15 Jahren aus Afghanistan und Syrien wurden inzwischen festgenommen, ihre Begründung lautete Langeweile. Die Jugandanwaltschaft ermittelt wegen Sachbeschädigung und Schreckung der Bevölkerung, doch die Verharmlosung als Bubenstreich schockiert zutiefst.



Schweizer Schulen – ein Hort der Sicherheit? Besorgte Eltern darf es nie geben!

Wer nach Amerika blickt, weiß, dass Amokläufe an Schulen traurige Realität und längst Teil der täglichen Schlagzeilen sind. Auch in Europa kam es bereits zu blutigen Vorfällen wie in Erfurt 2002, als 16 Menschen an einer Schule erschossen wurden, in Winnenden 2009, als ein 17-Jähriger 15 Menschen tötete, in Grasse 2017, als ein bewaffneter Schüler in einer

Schule das Feuer eröffnete und mehrere Personen verletzte, und zuletzt in Graz am 10. Juni 2025, als ein 21-Jähriger ehemaliger Schüler mit legal besessenen Waffen ein Massaker anrichtete. Innerhalb weniger Minuten riss er zehn Menschen, Schülerinnen und Schüler und eine Lehrerin, aus dem Leben, verletzte zahlreiche weitere schwer und tötete sich anschliessend

selbst. Es ist unverantwortlich, solche Drohungen in der Schweiz einfach als dumme Streiche abzutun, wir sehen die Vorboten einer Entwicklung, die längst hätte gestoppt werden müssen. Die Eltern in Luzern schicken ihre Kinder mit Sorgen in die Schule, während Behörden und Politik beruhigen und verharmlosen. Medien sprechen von Sprayereien, statt die Dramatik beim Namen zu nennen. Doch die Botschaften «Amoklauf am Montag» oder «Ich töte deine Familie» sind keine Bagatelle, sondern ein direkter Angriff auf Sicherheit, Ordnung und Vertrauen. Unsere Gesellschaft muss aufwachen, die Behörden müssen endlich zeigen, dass sie die Sorgen der Bevölkerung ernst nehmen und die Politik darf nicht länger wegschauen. Wir fordern konsequentes Handeln.

Die Sicherheit unserer Kinder und Schulen hat absolute Priorität und es darf nie so weit kommen, dass Eltern ihre Kinder mit Angst in die Schule schicken müssen. Die Schweiz darf nicht dieselben Fehler machen wie andere Länder. Sollten, was wir alle nicht hoffen, solche Drohungen später umgesetzt werden, heisst es wieder von den Behörden und in den Medien: «Vorzeichen waren da, Täter waren der Polizei bekannt.» Da müssen wir beim nächsten Mal genauer hinschauen. red. ●

SCHMUTZIGE TAKTIK IN BERN: KOMPASS-INITIATIVE FOLGT WOHL NACH DEM UNTERWERFUNGSVERTRAG

Der Sessionsrückblick zur Herbstsession fand in der geschichtsträchtigen Wirtschaft zur Schlacht in Sempach statt. Der Abend stand ganz im Zeichen der bevorstehenden SVP-Abstimmungen mit den Initiativen «Keine 10-Millionen-Schweiz», «Grenzschutzinitiative Asylmissbrauch stoppen» und dem Unterwerfungsvertrag mit der EU.

Zu Beginn eröffnete Nationalrat Franz Grüter die Veranstaltung mit einem traurigen Thema. Der unerwartete Tod von Nationalratskollege Alfred «Fredi» Heer während der Session hat nicht nur die eigene Fraktion, sondern die gesamte Bundesversammlung zutiefst erschüttert. Nationalratspräsidentin Maja Riniker fand dabei die richtigen Worte und würdigte das Wirken des Verstorbenen.

Im Anschluss wandte sich Grüter dem Thema «10-Millionen-Schweiz» zu. Er kritisierte die mediale Darstellung, wonach ältere und pensionierte Schweizerinnen und Schweizer ihre Häuser und Wohnungen räumen sollten, um Platz für junge Familien zu schaffen. Niemand schreibe aber ehrlich über die massive Zuwanderung, die unser Land überfordert, so der Nationalrat.

Zur Grenzschutzinitiative stellte er klar, dass die SVP hier nichts Neues verlange, sondern lediglich die konsequente Umsetzung des Schengen-Dublin-Abkommens.

Besonders in Rage brachte Franz Grüter der Umgang mit der Kompass-Initiative und dem Unterwerfungsvertrag mit der

EU. Die Kompass-Initiative fordert, dass völkerrechtliche Verträge, die weitreichende rechtsetzende Bestimmungen enthalten, wie eben dieses Vertragspaket mit der EU, zwingend dem obligatorischen Referendum unterstellt werden. Das bedeutet, es braucht nicht nur ein Volksmehr, sondern auch ein Ständemehr, also die Zustimmung der Kantone. Genau darin liegt die entscheidende Bedeutung der Initiative, die von den Befürwortern des Vertrags als «EU-Stabilisierungsvertrag» angepriesen wird. Für Grüter wäre es ein Skandal, wenn nun die Abstimmung über den Unterwerfungsvertrag zuerst stattfinden sollte und die Kompass-Initiative nach hinten verschoben würde. Damit wird die zentrale Forderung nach einem Ständemehr für den EU-Vertrag ins Leere laufen. Das sei nichts anderes als ein

durchschaubares politisches Spiel. Man wolle das Volk bewusst schwächen und die demokratische Mitsprache umgehen. Mit Politik für den Volkswillen habe das nichts mehr zu tun, so Grüter.

Nationalrätin Vroni Thalmann-Bieri sprach in ihrem Referat die Abschaffung der Heiratsstrafe an. Dass sie fallen müsse, sei unbestritten, doch der Vorschlag der FDP gleiche einem «Bürokratiemonster». Zur Finanzierung der 13. AHV Rente werde man wohl nicht um eine Mehrwertsteuererhöhung auf 8,8 Prozent herumkommen. Im Gesundheitswesen forderte Thalmann-Bieri, dass Zuwanderer in den ersten Jahren mit höheren Franchisen und höheren Selbstbehalten belastet werden sollten, zumindest so lange, bis sie ebenfalls regelmässig in die Krankenkassen einbezahlt.

Der Rückblick auf die Herbstsession in Sempach zeigte eindrücklich, wofür die SVP steht: Klartext reden, Probleme benennen und Lösungen aufzeigen für Freiheit, Sicherheit und eine Schweiz, die unabhängig bleibt.

red. ●

**„SOLLTE DAS WIRKLICH PASSIEREN,
WÄRE ES EIN SKANDAL UND DER SCHWEIZ
MIT IHRER DIREKten DEMOKRATIE
NICHT WÜRDIG!“**

Franz Grüter, Nationalrat



Nationalrätin Vroni Thalmann-Bieri und Nationalrat Franz Grüter referieren über die Herbstsession.



Schock im Parlament: plötzlicher Tod von Alfred «Fredi» Heer.

NEUE FÜHRUNG, KLARE ZIELE – ROLF BOSSART UND GUIDO MÜLLER IM GESPRÄCH



Erfahrene Köpfe übernehmen neue Schlüsselrollen in der SVP Kanton Luzern: Mit Rolf Bossart als Fraktionschef und Guido Müller als Strategiechef setzt die Partei auf klare Führung und starke Weichenstellungen. Beide stehen für Kontinuität und zugleich für neue Akzente. Sie tragen damit entscheidend dazu bei, dass die SVP Luzern nicht nur im Kantonsrat erfolgreich politisiert, sondern auch die kantonalen und nationalen Wahlen 2027 selbstbewusst und stark anpackt. Mit diesen neuen Positionen sind die Weichen für die kommenden Jahre gestellt, um die Partei strategisch auszurichten, neue Themen zu setzen und die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern zu verstärken. Gleichzeitig wollen sie die Kräfte innerhalb der Partei bündeln und junge Talente fördern, damit die SVP Luzern zukunftsfähig bleibt.

Rolf, du hast die Leitung der SVP-Fraktion im Luzerner Kantonsrat übernommen, was ist dir als Erstes durch den Kopf gegangen, als du zugesagt hast, was hat dich motiviert?

Das wird eine echte Herausforderung mit so vielen «Alpha's», aber mit einem breit abgestützten guten Rückhalt schaffen wir das.

Ich hatte vorab genügend Zeit, mich damit auseinanderzusetzen und einige Meinungen abzuholen.

Motiviert hat mich die vorab stattgefundenen Gespräche innerhalb der Wahlkreisparteien und die damit ermöglichte Auswahl. Das mir entgegengebrachte Vertrauen all die Jahre und natürlich die Bestätigung der Fraktion.



Rolf Bossart – neuer Fraktionschef der SVP Kanton Luzern.

Wo siehst du die wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen für die Fraktion in den nächsten Jahren?

Stärkung der Fraktion bei den Kernfragen unserer Partei, mitunter einem geschlossenen Auftritt im Parlament, innerhalb der Kommissionen und nach aussen.

Was bleibt: Welche politischen Grundsätze und Haltungen wirst du als Fraktionschef konsequent weiterverfolgen?

Unser Parteiprogramm ist der Weg und das Ziel zugleich. Dauerhafte, aktiv kritische Auseinandersetzung mit den geforderten Leistungen, welche der Staat auf mehrheitlichen Wunsch der Linken erbringen soll.

Hier gilt es Einhalt zu gebieten, da das arbeitende Volk mittel- bis langfristig dies nicht mehr zu zahlen vermag. Schlendrian und Schuldenwirtschaft gilt es mit allen demokratischen Mitteln zu verhindern. Das Ausgabenwachstum ist zu bremsen und an das zahlende Bevölkerungswachstum zu koppeln.

Was ändert sich: Wo möchtest du eigene Akzente setzen und vielleicht auch neue Wege gehen?

Jede Leitungscrew prägt mit ihrer eigenen Persönlichkeit. So machen wir dies auch. Selbst pflege ich einen situativen Stil – will heissen, jeweils der Situation angepasst. Offene Fragen oder Auseinandersetzungen gilt es zeitnah zu beantworten beziehungsweise zu lösen. Das macht man mit Gesprächen auf Augenhöhe im Team oder einzeln. Dies pflegte ich auch als Unternehmer oder die letzten 16 Jahre im Gemeinderat – meist mit Erfolg. So kann man Akzente in der «politischen Kultur» setzen. Ich denke, hier haben wir schon noch Luft nach oben.

Wie stellst du dir die Zusammenarbeit innerhalb der Fraktion und mit der Kantonalpartei konkret vor?

Rechtzeitig stattfindender Wissenstransfer, damit beide Seiten bei Bedarf agieren können.

Vertrauens- und respektvoller Umgang. Kritik mit Lösungsvorschlägen sind willkommen.

Eine gute Fehlerkultur – will heissen, dass Wiederholungsfehler zum Beispiel bei Wahlen vermieden, gar mit Gegenmassnahmen eliminiert werden.

Die Zukunft heisst Jugend: Welche Rolle spielt sie in deinen Überlegungen und wie begeisterst du persönlich junge Menschen für die Politik?

In der Gemeindepolitik und im Vereinsleben arbeite ich sehr gerne mit jungen Menschen zusammen. Ich versuche, voranzugehen, als Vorbild zu wirken und echtes Interesse an der Jugend zu zeigen. Gleichzeitig ist es wichtig, junge Leute aktiv einzubeziehen – sie zu politischen und gesellschaftlichen Anlässen mitzunehmen, ähnlich einem «Götti-System», bei dem «Junggebliebene» Jüngere begleiten und motivieren.

In Gremien setze ich darauf, Verantwortung zu übertragen und Vertrauen zu schenken. Alte Strukturen, wie überalterte Vorstände, sollten gegebenenfalls überdacht und an die aktuelle Situation angepasst werden. Letztlich ist es die gute Mischung aus Erfahrung und frischen Ideen, aus älteren und jüngeren Mitgliedern, aus Frauen und Männern, die eine erfolgreiche Zusammenarbeit ausmacht.

Guido, du bist neu Strategiechef der SVP Luzern, was bedeutet Strategiearbeit für dich persönlich in der Politik?

Strategiearbeit bedeutet für mich, dass wir unsere Energie bündeln und alle in der Partei an einem Strick und in die gleiche Richtung ziehen müssen. Politik ist Überzeugungsarbeit, und sie gelingt nur, wenn wir klare Ziele haben und diese mit Leidenschaft verfolgen. Mir ist wichtig, dass wir uns gegenseitig stärken und als Team vermehrt spürbar machen, wofür wir einstehen.

Was sind deine ersten Aufgaben, die du anpacken wirst?

Die ersten Schritte sind entscheidend: Wir müssen uns als Parteileitung zusammensetzen und ein gemeinsames Zielbild für die Wahlen 2027 entwickeln. Es ist wie eine Reise – bevor man startet, muss man wissen, wohin man fahren will. Daraus abgeleitet ist die Strategie zu erstellen. Ein genauer Plan zur Erreichung der

Ziele unter Berücksichtigung der Faktoren, die der Zielerreichung entgegenwirken könnten. Dabei ist es mir besonders wichtig, dass wir Hindernisse nicht als Bedrohung sehen, sondern als Herausforderung, die uns stärker macht.

Welche Ziele verfolgst du für die Partei bis zu den Wahlen 2027?

Ziele sind das Herzstück unserer Arbeit. Auch wenn sie formell noch nicht endgültig beschlossen sind, ist für mich eines klar: Wir wollen gestärkt aus den Wahlen hervorgehen und den Menschen in Luzern zeigen, dass wir für Freiheit, Sicherheit und Eigenverantwortung einstehen. Mein Ziel ist es, dass die Menschen spüren, dass wir Politik für sie machen – nicht für uns.

Welche Aufgaben hat der Wahlkampfleiter und welche der Strategiechef? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen euch beiden?

Der Wahlkampfleiter ist der Taktiker in der Umsetzung. Ich sehe mich eher als derjenige, der das grosse Ganze im Auge behält. Wir ergänzen uns wie zwei Seiten derselben Medaille. Mir ist besonders wichtig, dass wir Hand in Hand arbeiten – denn nur wenn Strategie und Umsetzung ineinander greifen, können wir die Zustimmung der Menschen gewinnen.

Wie willst du die Partei organisatorisch und kommunikativ aufstellen, damit sie ihre Ziele erreicht?

Organisation ist das Fundament, aber Kommunikation ist die Seele einer Partei. Wir müssen mit einer Stimme sprechen – klar, verständlich und überzeugend. Mir geht es darum, dass unsere Botschaften nicht nur gehört, sondern auch gefühlt werden. Jede und jeder von uns soll stolz darauf sein, Teil dieser Bewegung zu sein. Die Organisation steht. Konzepte sind vorhanden. Jetzt geht es in die konsequente Umsetzung.

Wie wichtig ist dir die Auswahl der Themen für die Wahlen 2027? Gibt es bereits Tendenzen und Ideen?

Themen sind das Herzstück jeder Wahl. Sie müssen aus dem Leben der Menschen kommen. Wenn wir spüren, was die Bevölkerung bewegt und wenn wir glaubwürdig sagen können: Dafür setzen wir uns ein, dann schaffen wir Vertrauen. Für mich ist klar: Unser oberstes Thema bleibt, dass die Schweiz frei und souverän bleibt – das ist nicht nur Politik, das ist Heimatliebe.

Die Zukunft heisst Jugend: Welche Rolle spielt sie in deinen Überlegungen und wie begeisterst du persönlich junge Menschen für die Politik?

Die Jugend ist nicht einfach unsere Zukunft – sie ist schon heute unverzichtbar. Politik lebt von Ideen, von Begeisterung und von Mut, neue Wege zu gehen, aber auch Bewährtes zu erhalten. Junge Menschen bringen genau das ein. Ich möchte ihnen zeigen, dass Politik nicht trocken oder abstrakt ist, sondern konkret etwas mit ihrem Alltag, ihrer Freiheit und ihren Chancen zu tun hat. Wenn wir sie ernst nehmen, werden sie die Leidenschaft weitertragen. Wir müssen ihnen aufzeigen, dass es sich lohnt, für die Schweiz einzustehen und sich jetzt aktiv für unsere Werte zu engagieren.

red. ●



Guido Müller, neuer Strategiechef SVP Kanton Luzern.

HERBSTSESSION DES LUZERNER KANTONSRATS – BERICHT DER SVP-FRAKTION

Die Herbstsession begann mit der Behandlung verschiedener Botschaften. Besonders diskutiert wurden das neue Tourismusgesetz und die Anpassung der Entschädigungen der Kantonsratsmitglieder.



Blick in den Luzerner Kantonsratssaal.

Beim Tourismusgesetz unterstützt die SVP die Stärkung von Regionen und Gemeinden, mehr Transparenz bei den Abgaben und die Ausrichtung der Förderung auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Kritisch sieht die SVP, dass Plattformen wie Airbnb nicht ausreichend kontrolliert werden können. Schlupflöcher bleiben bestehen, wodurch ehrliche Hoteliers benachteiligt werden. Auch eine Erhöhung der Beherbergungstaxen um über 100 Prozent lehnte die SVP ab. Die Digitalisierungskosten sind nachvollziehbar, viele EDV-Projekte sind jedoch teuer gescheitert.

Die Anpassung der Entschädigungen für Kantonsratsmitglieder wurde von allen anderen Parteien angenommen, die SVP stimmte dagegen. Die jetzige Entschädigung ist ausreichend. Die Miliz-Politik ist wichtig. Jeder Kantonsrat soll weiterhin in der Privatwirtschaft arbeiten. So verlieren die Kantonsräte und Kantonsrättinnen nicht den wirtschaftlichen Blick und die Nähe zum Bürger. Unsere Parteibasis arbeitet ohne zusätzliches Entgelt, und politische Verantwortung darf nicht mit überhöhten Vergütungen belohnt werden. Ein zu hohes Salär würde die Gefahr erhöhen,

dass Berufspolitiker entstehen und der Bezug zur Realität der Bürger verloren geht.

Während der Session gab es personelle Änderungen. Unser Mitglied Willi Knecht wurde verabschiedet. Marlene Vogel wurde vereidigt und übernimmt seinen Platz in der Kommission RUEK. Sie wird als Bäuerin dieselben Themen weiterführen.

Drei weitere Vorstösse führten zu längeren Diskussionen

Die Motion 463 «Massnahmen des Kantons Luzern gegen die Einführung der

Individualbesteuerung» forderte, dass sich der Regierungsrat aktiv gegen die mögliche Einführung der Individualbesteuerung einsetzen soll. Die SVP unterstützt diese Haltung, weil Familien und Einzelpersonen nicht stärker belastet werden sollen. Die Regierung wollte die Motion ablehnen. Trotz intensiver Diskussion wurde die Motion am Ende mit Stichentscheid abgelehnt. Das Referendum gegen die Initiative «Steuer-Schwindel Nein» wurde bereits durch die SVP und andere bürgerliche Parteien ergripen.

Die Motion 419 «Ergänzungen im Gesetz zu Regelungen für Mindestlöhne» verlangte, dass die Festlegung von Mindestlöhnen allein nach Wirtschaftsfreiheit und im sozialpartnerschaftlichen Konsens erfolgen soll. Gemeinden sollen keine eigenen Mindestlöhne festlegen. Die SVP unterstützt dies, weil kommunale Mindestlöhne Chaos für Unternehmen bedeuten würden. Die Motion wurde klar im Sinne der SVP überwiesen.

Die Rettung des Produktionsstandorts Emmen, Steeltec, wurde ebenfalls diskutiert. Die Vorgaben des Bundes bringen den Kanton in eine Zwangslage. Zusammen mit anderen bürgerlichen Parteien konnte der Regierungsrat Spielraum gewinnen, die Unterstützung nur teilweise zu gewähren. Grundsatz für die SVP bleibt, dass nur ausgegeben wird, was durch Steuern eingenommen wird, Sondersteuern für Projekte zurückgestellt und Mehrausgaben später kompensiert werden.

Rolf Bossart, Schenkon
Kantonsrat und Fraktionspräsident SVP



DIE HERBSTSESSION ZEIGT KLAR: DIE SVP STEHT FÜR VERANTWORTUNGSVOLLEN UMGANG MIT STEUERGELDERN, KLARE REGELN UND TRANSPARENZ. DIE SVP SETZT SICH DAFÜR EIN, DASS UNTERNEHMEN UND BÜRGER NICHT DURCH UNNÖTIGE KOSTEN BELASTET WERDEN UND BLEIBT WACHSAM GEGENÜBER UNVERANTWORTLICHEN AUSGABEN.»

Rolf Bossart, Kantonsrat und Fraktionspräsident

TRADITIONELLES AMTSPICKNICK BEI STRAHLENDEM SPÄTSOMMERWETTER

Bei bestem Wetter fand am Samstag 6. September 2025, das traditionelle Amtspicknick des SVP-Wahlkreises Willisau statt. Zahlreiche Mitglieder und Gäste nutzten die Gelegenheit, in geselliger Runde zusammenzukommen und den Spätsommer zu geniessen.

Ein besonderes Highlight war die exklusive Brauereiführung in der hauseigenen Brauerei des Sportrock Willisau. Geführt wurde diese von Werner Bossart, einem der beiden Geschäftsführer, der den Teilnehmenden spannende Einblicke in die Kunst des Bierbrauens gewährte, von der Auswahl der Rohstoffe bis zum fertigen Produkt.

Neben kulinarischen und geselligen Momenten stand auch bei diesem Anlass die Verabschiedung vom langjährigen Kantonsrat Willi Knecht im Mittelpunkt.

Sein freiwerdender Sitz wird von Marlen Vogel-Kuoni übernommen. Die Anwesenden nutzten die Gelegenheit, ihr viel Erfolg und Freude für die neue Aufgabe zu wünschen.

Auch Kantonalpräsident Martin Wicki liess es sich nicht nehmen, persönlich vorbeizuschauen und den Anlass mitzuerleben.

Das Amtspicknick bot damit nicht nur gemütliches Beisammensein, sondern auch einen feierlichen Rahmen für Dank, Anerkennung und Aufbruch. red. ●



Andy Wandeler, Wahlkreispräsident Willisau; Alt-Kantonsrat Willi Knecht, Kantonsrätin Marlen Vogel-Kuoni, Parteipräsident Martin Wicki.



Prost: Brauereiführung in der hauseigenen Brauerei des Sportrock Willisau.

ERFOLGE BEI DEN GEMEINDERATSWAHLEN – MARIO BUCHER GEWINNT KAMPFWAHL IN HOCHDORF

Die Ersatzwahl in Hochdorf ist entschieden: Mario Bucher setzte sich in der Kampfwahl gegen den Kandidaten der GLP durch. Damit zieht die SVP erstmals in die Exekutive der Seetal-Gemeinde ein und erzielt einen bedeutenden Erfolg, der die Mehrheitsverhältnisse verändert. Bucher, ehemaliger Emmer Einwohnerrat und heute Kantonsrat, hat zudem eine Initiative bei der Gemeinde Hochdorf eingereicht. Ziel ist die Einführung eines Gemeindeparlaments, ein Modell, das seiner Ansicht nach auch Hochdorf guttun würde. Während die GLP auf eine breitere Abstützung für ökologische Anliegen gehofft hatte, gaben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit ihrer Entscheidung ein klares Signal für bürgerliche Politik. Für die SVP ist der Wahlsieg mehr als ein Achtungserfolg. Er eröffnet neue Möglichkeiten, finanzielle Verantwortung, Planungssicherheit und Bürgernähe in die Gemeindepolitik einzubringen. Die Wahl gilt auch als Stimmungstest für kommende Urmengänge.

red. ●



Mario Bucher gewinnt Kampfwahl in Hochdorf.

SERVICE CITOYEN?

mit Referent Werner Salzmann,
Ständerat und Mitglied
der Sicherheitspolitischen Kommission

ÖFFENTLICHE
VERANSTALTUNG



MONTAG,
27. OKTOBER
2025 SAAL
 EGLI
 HORW 19:30
 UHR MIT
 APERO
 DANACH

www.svp-horw.ch



SVP-Pfeffer

am 22. November 2025 um 11.30 Uhr

Rehpfeffer à discrédition
& Dessert
exkl. Getränke, Fr. 45.–

Anmeldung bis spätestens
Montag, 17. November 2025, bei
Sepp Höltchi, Hinterrüti 1, Altwis
Telefon 079 435 50 50



TERMINE

25.10.2025

Eidg. Delegiertenversammlung, Wimmis BE

27.10.2025

Veranstaltung mit Ständerat Werner Salzmann «Für eine engagierte Schweiz», Horw

06.11.2025

Kant. Delegiertenversammlung,
Urdigenswil

25.11.2025

Überparteiliches Podiumsgespräch zu den
EU-Verträgen, Büron

IMPRESSUM

Das «SVPkonkret» erscheint monatlich und kann unter www.svp-lu.ch gelesen und heruntergeladen werden. Zudem soll auch den Ortsparteien eine Plattform für ihre politische Arbeit geboten werden. Bei Interesse kontaktieren Sie das Sekretariat der SVP Kanton Luzern:
sekretariat@svplu.ch

Konzept:

SVP Kanton Luzern, Redaktion und Layout: Roland Staub,
Redaktionsverantwortung: SVP Kanton Luzern, sekretariat@svplu.ch



Rahmenabkommen EU-Schweiz: Vertrag der Unterwerfung oder Chance für die Schweiz?

Einladung zur öffentlichen, parteiübergreifenden
Podiumsdiskussion zu den EU-Verträgen
«Bilaterale III»

Dienstag, 25.11.2025, 19.30 Uhr

Referenten:



Türöffnung 19.00 Uhr,
Gemeindezentrum
«Träff-Punkt», beim
Gemeindehaus Büron

Moderation: Thomas Bornhauser,
ehemaliger Chefredaktor
der «Neuen Luzerner Zeitung»

David Roth,
Nationalrat SP

Franz Grüter,
Nationalrat SVP

Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger

Die neuen EU-Verträge liegen auf dem Tisch.
Sie werden kontrovers diskutiert.

Sehr gerne laden wir Sie zur parteiübergreifenden
Podiumsdiskussion zu diesem wichtigen Thema ein.

Wie sind die Meinungen und Haltungen
unserer Politiker?

Im Anschluss an die Referate haben Sie die Möglichkeit,
mit den anwesenden Nationalräten zu diskutieren
und ihnen Ihre Fragen zu stellen.

Haben Sie sich Ihre Meinung schon gebildet?

Organisation: SVP Ortsparteien Büron, Geuensee, Knutwil – St. Erhard,
Schlierbach und Triengen-Winikon

Eintritt frei (Türkollekte)